

Neue Mitte neu planen für Zeit nach Corona

Dr. Seckelmann fordert mit Petition Politik auf, Beschlüsse zum Bau des Rathauses zurück zu nehmen



Die Verwaltungsgebäude der Stadt Schwelm in der Schillerstraße mit Bürgerbüro und Moltkestraße (rechts). **Bernd Richter**

Bernd Richter

Schwelm Dr.-Ing. Robert Seckelmann, im Ruhestand lebender Professor für Mathematik und einst Mitglied des Rates der Stadt Schwelm für die FDP, plant nichts Geringeres als die Neue Mitte Schwelm. Wer jetzt meint, die fertigen Pläne gibt es bereits, der liegt nicht ganz falsch. Doch das, was der Pensionär sich wünscht, hat nichts mit den von der Politik beschlossenen Plänen gemein. Statt Verwaltung und Kulturhaus in zwei Neubauten zu „zentralisieren“, geht der Mann der Zahlen vielmehr von vorhandenen städtischen Gebäuden und Grundstücken aus, zieht sie unter Kostengesichtspunkten mit ein in seine Planspiele für die Neue Mitte.

Bezahlbar müsse das Projekt sein, meint Dr. Seckelmann und steht mit der Auffassung nicht alleine da. Auch die FDP hält beispielsweise die Pläne für die Bebauung der Brauerei-Brache mit dem neuen Rathaus für zu kostspielig. Seine Petition an die Bürgermeisterin, die mittlerweile alle Fraktionen vorliegt, hat der Schwelmer mit „Schwelm-Mitte jetzt neu planen für die Zeit nach Corona“ überschrieben. In ihr hat er die Argumente für eine Neuplanung detailliert herausgearbeitet.

Die Baugenehmigung für das Kulturhaus liegt vor, das Land hat Fördermittel über 5,9 Millionen Euro für die „Neue Mitte“ zugesagt. Schwelm sollte dennoch auf die Gelder verzichten, sagt Dr. Seckelmann. „Man kann das jetzt Geplante nicht deshalb bauen, nur weil wir einen Zuschuss bekommen. Das ist sicherlich der Dümme aller Gründe“, sagt der ehemalige Professor für Mathematik. Die Einsparung durch eine Neuplanung der Zentralisierung unter einem Dach stuft er als höher ein als der dann vielleicht verlorene Zuschuss zur „Kultur“.

„Nach der Corona-Pandemie wird die Wirtschaft schwächer und das Steueraufkommen geringer sein, wird das Ladensterben weitergehen und das Arbeiten im Büro daheim zunehmen. Damit erweisen sich die bisherigen Pläne für die Neue-Mitte-Schwelm als unhaltbar“, meint Seckelmann. Die Stadt müsse deshalb ihre Vorhaben überdenken und radikal ändern. Seckelmann: „Will die Stadt die Zentralisierung von Rat, Verwaltung und Kultur mit Bücherei, Musikschule, VHS und Archiv in einem Gebäude weiterhin betreiben, kann sie aber verworfene Vorschläge dafür wieder aufgreifen. Alle Standorte sind ausreichend groß für das alles.“

Steigt man in die Seckelmann'sche Planung der Neuen Mitte im Detail ein, finden sich altbekannte und auch neue Ansätze. Seine Petition nennt vier mögliche Standorte für ein neues Rathaus.

Schillerstraße

Die beiden Grundstücke links und rechts der Schillerstraße (jetzt mit Verwaltungsgebäuden) haben zusammen rund 6500 Quadratmeter. Die Mehrheit der Mitarbeiter der Stadt wünschte diesen Standort, doch wurde kein Plan für einen Neubau dort erstellt.

Gustav-Heinemann-Schule

Die ehemalige Gustav-Heinemann-Schule hat eine Standfläche von 4000 Quadratmeter auf dem 12.200 Quadratmeter großen Grundstück an der Holthausstraße. Der Architekt Uwe Hugendick hat in Eigeninitiative als Bachelor-Arbeit dafür ein Rathaus mit all den genannten Einrichtungen entworfen.

Hauptstraße 14

Auf dem Grundstück Hauptstraße 14 befinden sich außer dem Rathaus Garagen und andere Nebengebäude. Man könnte sie alle abreißen oder Teile des Altbaus irgendwie mit verwenden. Unmittelbar hinter dem Rathaus ist eine große Wiese. Rechts neben ihr ist der jetzige Parkplatz, alles zusammen rund 5200 Quadratmeter. Den Standort bevorzugt Seckelmann. Wegen des Anstiegs von der Hauptstraße nach Süden zur Präsidentenstraße könnte dort ein Kellergeschoss mit Tiefgarage sein.

Brauerei-Gelände

Das Gelände der ehemaligen Brauerei ist – nach Abzug der Fläche für das von der Sparkasse gekaufte Patrizierhaus – rund 5.200 Quadratmeter groß. Eine Neuplanung müsste ohne Geschäfte, ohne Gastronomie, ohne Wohnungen, und – wegen der besonderen Verhältnisse – auch ohne Kellergeschoss erfolgen. Das Erdgeschoss könnte weitgehend Parkplatz sein. Neben den tragenden Bauteilen mit Zugängen nach oben könnte man im Erdgeschoss vielleicht das Bürgerbüro, einen großen Saal und vielleicht noch einen kleinen für Rats- und Ausschusssitzungen vorsehen – nutzbar auch für Konzerte, Lesungen, Theater. Vermutlich würden zwei Obergeschosse für alle sonst nötigen Räume reichen.

Dr. Robert Seckelmann spricht „vom Todesstoß für den Einzelhandel“, wenn das Kulturhaus auf dem Wilhelmplatz gebaut wird, und sieht dort die Lösung für das Projekt „Mobilität und Parken“. Je nach Standortwahl für das neue Rathaus würden neue freie Flächen im Stadtgebiet entstehen: An der Holthausstraße wäre Platz für eine neue Schule. Rechts und links der Schillerstraße ständen mit der Straße etwa 7000 Quadratmeter zur Verfügung, auf dem Brauereigelände 5200 Quadratmeter. Vorhanden ist eine Fläche am Friedhof mit etwa 10.000 Quadratmeter.

„Schwelm ist umgeben von vielen Universitäten. Vielleicht könnte man die eine oder andere dafür gewinnen, in Schwelm Forschungsinstitute zu errichten“, schlägt Seckelmann vor. „Finanziell ist die jetzige Planung zur Neuen Mitte Schwelm eine Fehlentscheidung und städtebaulich eine Katastrophe“, sagt Professor Dr. Seckelmann.

Ob seine Petition an den von der Mehrheit der Politik getroffenen Entscheidungen etwas ändern wird, bezweifelt der Professor allerdings. „Ich rechne damit, dass meine Einwände zur Kenntnis genommen werden, befürchte aber, dass man die Planungen weiter verfolgen wird.“